

Seit 1950 gibt es beim 1. FC Köln, dem Kölner Fußballclub, einen Ziegenbock als Maskottchen. Nicht aus Plüsch, sondern aus Fleisch und Blut. Er heißt Hennes, lebt im Kölner Zoo und wenn er gut aufgelegt ist, steht er bei wichtigen Spielen am Spielfeldrand. Inzwischen ist Hennes, der Neunte, im Amt.

Aberglaube ist im Sport weit verbreitet. Einige Athleten oder Athletinnen tragen bei Wettkämpfen ihr Glückshemd unter dem Trikot oder immer dieselben Socken, egal wie alt oder löchrig sie sind. Waschen? Kommt nicht in Frage, das würde ja den Zauber zerstören.

Viele schwören auch auf kleine Rituale: So laufen Fußballteams oft in derselben Reihenfolge aufs Spielfeld oder hören vorher ihr Glückslied. Manche betreten den Rasen grundsätzlich mit dem rechten oder linken Fuß zuerst oder tippen kurz mit der Hand auf den Boden. Torhüter klopfen manchmal in einer festen Reihenfolge an die Pfosten und manche küssen sie sogar.

Für Außenstehende mag das ein bisschen schräg wirken, aber solche abergläubischen Rituale geben ein Gefühl von Sicherheit und beruhigen so manchen Profi.

(168 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: <https://www.bundesliga.com/de/bundesliga/news/60-jahre-bundesliga-1-fc-koeln-hennes-tier-maskottchen-24911> - <https://www.sueddeutsche.de/wissen/psychologie-wie-aberglaube-hilft-1.962888> - Seitenaufruf 13032026)